

Rassegruppenversammlungen Kaltblut und Kleinpferde wählen ihre Vorstandsvertreter und ihre Rassebeiräte

Kaltblutversammlung

Für den Pferdezuchtverband Baden-Württemberg ist 2024 ein Wahljahr in dem die Verbandsgremien neu gewählt und besetzt werden. Die Rassegruppenversammlungen Kaltblut und Kleinpferde haben nach der Satzung das Exklusivrecht ihre Vorstandsvertreter direkt in den Versammlungen zu wählen und die Rassebeiräte für die nächsten vier Jahre zu wählen. Der Verbandsvorsitzende Edwin Schuster eröffnete die Kaltblutversammlung und freute sich über die rege Teilnahme, denn der Tagungsraum war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Geschäftsführer Norbert Freistedt erinnerte nochmal an die geänderte Satzung und das angepasste Wahlprocedere, nachdem alle Rassen im Rassebeirat vertreten sein sollen, sofern mindestens zehn Stuten der jeweiligen Rasse aktiv eingetragen sind. Die Versammlung hatte keine Einwände gegen den Antrag die Wahlen in der Tagesordnung vorzuziehen. Der bisherige Vorstandsvertreter Kaltblut Helmut Faller hatte schon im Vorfeld angekündigt sich im Falle einer Wiederwahl für die Belange der Kaltblutzüchter im Vorstand einzusetzen. Er wurde ohne Gegenkandidat in seinem Amt mit großer Mehrheit bestätigt. Frau Harscher stellte für die Wahl der Rassebeiräte die Wahlvorschläge vor und wies nochmals auf die Anzahl der zu wählenden Beiräte in den einzelnen Rassen hin und bat die vorgeschlagenen Kandidaten sich in einem kurzen Statement vorzustellen.

Für die zahlenmäßig stärkste Rasse Schwarzwälder Kaltblut waren neun Rassebeiräte zu wählen. Für die Region Nordbaden wurde Dietmar Soulier für die nächsten vier Jahre als Beirat wiedergewählt. Für die Region außerhalb Baden-Württemberg waren zwei Beiräte zu wählen, Frank Heidan aus Sachsen erhielt die meisten Stimmen, die notwendige Stichwahl zwischen Jörg Wendel und Marcel Heeres wurde zugunsten von Jörg Wendel aus Rheinland-Pfalz entschieden. Für die beiden Regionen Württemberg und Südbaden waren je drei Mandate zu vergeben. Hier stellten sich auch mehr Kandidaten zur Wahl als Sitze zu vergeben waren. Für die Region Württemberg wurden die bisherigen Vertreter Werner Schultheiss, Roland Finsterwald und Andrea Hahn als Rassebeiräte durch die Versammlung bestätigt, die Region Südbaden wird künftig durch die beiden Vorsitzenden der Zuchtvereine Mittlerer Schwarzwald Markus Becherer und der ersten Vorsitzenden des Hochschwarzwaldes Melanie Hug vertreten, Gerhard Schröder wurde für Südbaden neu in den Rassebeirat gewählt.

Die Interessen und Belange der anderen Kaltblutrassen werden für die nächsten vier Jahre von Martin Nieß (Freiberger), Michael Egetemeyr (Noriker), Holger Bossong (Pfalz-Ardenner) und Haggy Sey (Süddeutsches Kaltblut) vertreten. Um die Interessen des Rheinisch-Deutschen Kaltbluts auch künftig im Rassebeirat berücksichtigen zu können, werden diese Züchter mit beratender Stimme durch einen noch zu benennenden Vertreter zu den Sitzungen eingeladen werden. Die Bitte aus der Versammlung die Satzung hinsichtlich der mindestens zehn eingetragenen Stuten je Rasse zu überdenken soll zeitnah Rechnung getragen werden.

Der Verbandsvorsitzende bedankte sich beim früheren Rassebeirat für die geleistete Arbeit mit einem Weinpräsent.

Zuchtleiter Manfred Weber hielt in seinen Ausführungen Rückblick zum zurückliegenden Zuchtjahr und verzeichnete eine positive Entwicklung beim Schwarzwälder Kaltblut bei der Zahl der eingetragenen Stuten, den Bedeckungen sowie den registrierten Fohlen und den Bedeckungen. Der Empfehlung des Rassebeirats den braunen Hengst Landuin für die Weiterführung der L-Linie mindestens zehn Stuten zuzuführen wurde Rechnung getragen. Weiter wurden die Anwesenden über die geplanten Änderungen im Zuchtprogramm Schwarzwälder Kaltblut informiert. Ein wichtiges Anliegen ist dem Rassebeirat die Erhaltung der gefährdeten Stutenstämme und mögliche Ausnahmen für Hengstmütter aus den stark gefährdeten Stutenstämmen.

Im zweiten Teil seines Vortrages stellte der Zuchtleiter das Projekt „Schätzung genetischer Parameter für Leistungsprüfmerkmale beim Schwarzwälder Kaltblut und der Möglichkeit der Entwicklung einer

Zuchtwertschätzung für Leistungsprüfmerkmale Ziehen und Fahren“ vor. In Zusammenarbeit mit der LGL wurden die Daten aus der Leistungsprüfung in Baden-Württemberg ab 1994 ausgewertet und Umwelteinflüsse wie Alter und Geschlecht der Pferde, Dauer der Ausbildung, Prüfungsort und Jahr, der Einfluss der Richter und der Vorsteller untersucht. Diese Faktoren überdecken die Genetik und können bei der Zuchtwertschätzung herausgerechnet werden. Die Leistungsprüfungsmerkmale sind erblich und die Entwicklung einer Zuchtwertschätzung ist trotz kritischer Datenmenge möglich. Dabei müssen Kosten und Nutzen in einem ausgewogenen Verhältnis zu einander stehen und die Zuchtwerte müssen auch in der Selektion genutzt werden. Für eine nachhaltige Zuchtarbeit ist nur die Genetik von Bedeutung da nur diese weitervererbt wird. Die Anwesenden sprachen sich mit knapper Mehrheit für die Weiterführung des Projekts aus, bitten aber die Daten aus den Exterieurbewertungen der Zuchtbucheintragen für Hengste und Stuten mit einzubeziehen.

Die Anwesenden äußerten auch die Bitte die Kaltblutrassen in den Social Medias des Verbandes umfangreicher darzustellen. Bettina Saier von der Schwarzwälder Pferdezuchtgenossenschaft bat um Meldung geeigneter Schaubilder für das Schauprogramm beim St. Märgener Kaltblutherbst.

Zuchtleiter Manfred Weber informierte noch über die im Januar 2025 im Rahmen der Internationalen Grünen Woche in Berlin geplante Bundeskaltblutschau.

Zum Ende der Versammlung dankte der Vorsitzende den Züchtern für ihr stetiges Engagement für die Kaltblutzucht und wünschte für das bevorstehende Zuchtjahr viel Erfolg.

Versammlung der Kleinpferde- und Ponyzüchter

Zur Versammlung der Ponyzüchter lichteten sich die Reihen im Sitzungssaal deutlich. Der Vorsitzende Schuster begrüßte die Anwesenden und bedankte sich für die geleistete Arbeit und erinnerte nochmal an die geänderte Satzung und das angepasste Wahlprocedere, nachdem alle Rassen im Rassebeirat vertreten sein sollen, sofern mindestens zehn Stuten der jeweiligen Rasse aktiv eingetragen sind. Frau Schwörer sprach sich dafür aus, dass künftig alle vom Verband geführten Kleinpferde- und Ponyrassen unabhängig von der Anzahl der eingetragenen Stuten im Rassebeirat vertreten sein müssen. Frau Harscher stellte die Wahlvorschläge vor und wies nochmals auf die Anzahl der zu wählenden Beiräte in den einzelnen Rassen hin und bat die vorgeschlagenen Kandidaten sich in einem kurzen Statement vorzustellen.

Die bisherige Vorstandsvertreterin der Ponys Sabine Schoch hatte schon im Vorfeld angekündigt sich im Falle einer Wiederwahl für die Belange der Kaltblutzüchter im Vorstand einzusetzen. Sie wurde ohne Gegenkandidat von der Versammlung für weitere vier Jahre im Amt bestätigt.

Für die nächsten vier Jahre werden die Belange der Ponyzüchter im Rassebeirat von folgenden Personen vertreten:

Für die Rasse Haflinger wurde Robert Meier wiedergewählt ergänzt durch die neugewählte Vertreterin Nicole Bölle. Berthold Hänle vertritt für weitere vier Jahre die Interessen der Rasse Edelbluthaflinger. Der bisherige Rassebeirat Islandpferd Heidi Schwörer, Annette Single und Peter Lipp wurden für vier weitere Jahre im Amt bestätigt. Das Wahlergebnis bei den Reitponys ergab mit Solveig Scherer und Urte Maier-Roth zwei neue Rassebeirätinnen. Die Interessen des Fjordpferdes werden künftig von Nadine Schumacher vertreten. Die Versammlung bestätigte Silvia Eberhardt-Müller für die Welshponys, Franz Fuchs für die Rasse New Forest und Ilka Zimmerer für das Dt. Classic- Pony für weitere vier Jahre. Nicht besetzt sind die Mandate für das Shetland- sowie das Partbred Shetlandpony. Der Vorsitzende Edwin Schuster und die Ponyvertreterin Sabine Schoch bedankten sich bei den bisherigen Rassebeiräten mit einem Weinpräsent und wünschten den „Neuen“ eine glückliche Hand. In seinem Bericht ging Zuchtleiter Manfred Weber in Bild und Wort auf die herausragenden Erfolge der Ponyzüchter des zurückliegenden Jahres ein. Erstmals konnte der Verband für das Jahr 2023 wieder über 1000 eingetragene Stuten bei den Ponyrassen an die FN melden. Der positive Trend bei den Islandpferden hält weiter an, die Zahlen bei den Reitponys haben leicht abgeschwächt. Bei den Haflingern/Edelbluthaflinger ist in den letzten drei Jahren wiedereine positive Entwicklung zu

verzeichnen. Auch bei den Welshpony haben sich die Bestandszahlen positiv entwickelt. Erfreulich sind die stabilen Zahlen bei den Shetland- und Partbred Shetlandponys, den Classicponys sowie den Rassen New Forest und Fjordpferd.

Zum Tagesordnungspunkt Aktuelles aus der FN berichtete Weber über die Petition der FN zur GOT, dem der FN vorliegenden Änderungsentwurf des Tierschutzgesetzes sowie über die Auslegungshinweise zu Equidenpass-Verordnung.

Die Anwesenden wurden über durch verschiedene Gene aufgehellte Pferdefarben und möglichen Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden und das entsprechende Merkblatt informiert. Durch das Cream-Gen aufgehellte Pferde mit weißem bzw. sehr hellem Deck-/Langhaar, rosafarbener Haut und hellen Augen entstehen durch extreme Aufhellungsprozesse. Diese extrem aufgehellten Pferde können im Wohlbefinden durch erhöhte Licht- und Sonnenempfindlichkeit eingeschränkt sein, dies beeinflusst sich die Haltung.

Die durch das Silber-Gen bedingte Aufhellung bei verschiedenen Rassen wie dem Classicpony, Islandpferd, Shetlandpony und weiteren Rassen führt bei doppelt aufgehellten aufgrund des genetischen Zusammenhangs zur Mutation des MCOA-Syndrom auch zu Erkrankungen des Auges bis hin zur Erblindung. Deshalb muss bei der Anpaarung verhindert werden, dass Silbergen-Träger untereinander angepaart werden. Ab dem Zuchtjahr 2025 sollen alle Hengste der betroffenen Rassen auf das Vorliegen des Silbergens untersucht und die Ergebnisse veröffentlicht werden. Neu einzutragende Hengste müssen sich bei Vorliegen des Silbergens auch eine Augenuntersuchung auf MCOA unterziehen. Auch zum Silbergen in Zusammenhang mit MCOA wurde ein Merkblatt erarbeitet. Wichtig ist die Farben schon bei der Registrierung der Pferde genau zu bestimmen.

Abschließend berichtete Weber noch über die über verschiedene Vermarktungskanäle verkauften Ponys aus der Landeszucht und gab Informationen zu den in 2024 anstehenden Bundesstutenschauen der Sportponys in Münster-Handorf und Fjordpferde in Alsfeld sowie dem Europa-Championat der Haflinger in Stadl Paura. Aus den Reihen der Haflingerzüchter kam der Antrag Nicole Bölle für die Ausbildung zum Rasseexperte Haflinger vorzuschlagen. Auch die Ponyzüchter wünschte sich eine breitere Präsenz und mehr Informationen in den Sozialen Kanälen Facebook und WhatsApp des Verbandes.

Der Vorsitzende schloss die Versammlung und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit und wünschte den neuen Rassebeiräte und der Vorstandsvertreterin ein erfolgreiches Wirken.

Pferdezuchtverband Baden-Württemberg
Manfred Weber, Zuchtleiter